

Silberstedt, den 07.07.2009
SL-239-2009 W

Kreis Schleswig-Flensburg
Flensburger Str. 7

24837 Schleswig

Ihr Schreiben vom: 22.06.09
Ihr Zeichen: 661.5.01-05/05

Nassabbau durch die Fa. Dohle in der Gemeinde Jörl

Sehr geehrter Herr Marxen,

da der Abbau im Regionalplan V als Vorrangfläche ausgewiesen ist, kann er auch erfolgen.

Das Ziel für das Landschaftsbild ist der Erhalt der typischen Altmoräne. Aus unserer Sicht sollte auch eine Art Biotopverbund zwischen dem NSG „Düne am Rimmelsberg“ und dem FFH-Gebiet 9.3 „Pobüller Bauernwald“ hergestellt werden. Das Abbaugelände wirkt hierbei als Trittsteinbiotop und sollte entsprechend gestaltet werden.

Betroffen ist auch der Wasserkörper tr_9 „Jörlau“. Der wurde als HMWB eingestuft und da ein Grunderwerb in der nächsten Zeit nicht möglich scheint, wurden Entrohrung, Eigendynamik und Randstreifen zurückgestellt. Für 5 Abstürze und 5 Durchlässe sind Maßnahmen ab 2015 eingeplant. Das Ziel der Wiedervernässung der Landschaft ist zur Zeit nicht erreichbar.

Die Umgestaltung von Kiesabbau war 31.03.09 Thema eines Seminars in Flintbek. Die Beiträge sind einsehbar unter AFNU Doku 8. Sie finden dort gute, nachahmenswerte Beispiele und Grundsätze.

Beabsichtigt ist die Förderung der Amphibien. Im Atlas der Amphibien und Reptilien sind angegeben:

Kammolch, Knoblauchkröte, Erdkröte, Kreuzkröte, Moorfrosch und
Grasfrosch
Zauneidechsen, Waldeidechsen, Kreuzotter

Für alle Amphibien und Reptilien ist die Kiesgrube ein potentieller Lebensraum. Allerdings nur in den mageren Bereichen. Diese werden, wie ausgesagt, nicht auf Dauer frei bleiben, weil eine Verbuschung natürlich ist und die Fläche für eine extensive Beweidung oder eine späte (August) Säuberungsmahd zu klein ist. Daher

sollte kein Mutterboden aufgetragen werden und die Geröllhaufen in voller Sonnenlage großzügig angelegt werden.

Zur Vermehrung benötigen die Amphibien ein Laichgewässer. Darin dürfen keine Fische sein. Teiche oder Flachwasserzonen sollten durchfrieren oder teilweise trockenfallen können. Laichräuber dürfen nicht in die Flachwasserzonen einschwimmen können. Dem verbliebenen Teich kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Es sollte ein zweiter angelegt werden.

Von dem See haben die Amphibien nichts. Es ist ein nährstoffarmes Gewässer, das bei sechs bis sieben Meter Wassertiefe vermutlich geschichtet sein wird. Damit ist es ein ideales Fischgewässer und sollte entsprechend gehegt werden. Wir verweisen auf das Artenhilfsprogramm des Umweltministeriums und bieten den ASV-Jübek und Umgebung zur Unterstützung bei der Hege des Gewässers an.

Auf die Obstgehölze sollte verzichtet werden, da sie ohne Pflege nicht bestehen. Sie können stattdessen Mispeln, Kriesche und Holzapfel verwenden.

Da indirekt eine Beeinträchtigung über die Jörlau zum FFH-Gebiet Treene eintreten kann, dürfen von dem Abbau keine Schadstoffe und Feinsande ausgeschwemmt und eingetragen werden.

Mit freundlichen Grüßen

für den Landesverband und
die Kreisgruppe Schleswig-Flensburg

Armin Marx